



## Nachruf auf Helmut Ahrens

*im Januar 2024*

Ich habe Helmut im August 1987 kennengelernt, als er mich zur Deutschen AIDS Hilfe holte, um gemeinsam den Drogen- und Knastbereich aufzubauen in einer Zeit, als die AIDS Krise Drogengebrauchende in Deutschland in hohem Maße betraf und wo eine HIV Infektion noch gleichbedeutend war mit einem Todesurteil und qualvollem Sterben...Helmut hat schon damals visionär gehandelt und sich eingesetzt für eine akzeptierende Haltung diesen Menschen gegenüber, wo Ängste, Vorurteile und Kriminalisierung vorherrschten...Helmut kannte als offen bisexueller Mann die Stigmatisierung von Lebensstilen und erkannte als Soziologe sehr frühzeitig, dass es struktureller Maßnahmen bedurfte, um die drogenkonsumierenden Menschen, hauptsächlich sogenannte „Junkies“ (also Heroinkonsumierende), vor HIV und Hepatitisinfektionen zu bewahren und ihnen wieder Selbstvertrauen zu geben, in einer solchen Krisensituation. Er war kein Buchsoziologe, sondern wollte die Lebenssituation dieser Betroffenen verbessern...dennoch war scharfsinnige Analyse ebenso seine Stärke, verknüpft mit norddeutschen Humor...Er kam vom Bauernhof und hat den Kontakt mit seiner Herkunft weder verleugnet, noch zu seiner Herkunftsfamilie, die ich bei der Trauerfeier für ihn, aufgegeben. Er wusste auch lange schon von seiner HIV Infektion, die er auch eingebracht hat in lebenswelt-orientierte HIV Präventionsarbeit in der Deutschen AIDS Hilfe...Er nutzte die von der DAH entwickelte Fortbildungsreihe, um drogengebrauchende Menschen dazu einzuladen, in einer Zeit, als es noch keine Opioidsubstitutionsbehandlung gab bzw. erst in ersten Ansätzen, als es bei den Seminaren zu „Unterbrechungen“ kam, um notwendige Substanzen zu besorgen, um weiter an den Seminaren teilnehmen zu können.

Die Drogenarbeit innerhalb des Kontextes der AIDS-Hilfe erlaubt nämlich keine bloße professionelle Distanz, aber sie bedarf dennoch auch sorgfältig zusammengestelltem Faktenwissen. Seit 1990 führt das Drogenreferat in Zusammenarbeit mit Klaus Schuller (bis 1991) und Heino Stöver vom "Archiv und Dokumentationszentrum für Drogenliteratur" (ARCHIDO) an der Universität Bremen eine systematische Fortbildungsreihe von rund 10 bis 13 Veranstaltungen im Jahr durch, die versucht, alle relevanten Aspekte der AIDS-Krise im Drogenbereich zu erarbeiten und in dreitägigen Veranstaltungen jeweils rund 20 bis 25 MitarbeiterInnen aus AIDS-Hilfen und Drogenhilfeeinrichtungen, aber auch aus dem Krankenpflegebereich und zunehmend MitarbeiterInnen von Selbsthilfegruppen von DrogengebraucherInnen (insbesondere des Selbsthilfenetzwerkes J.E.S. und von Junkiebünden) anzubieten.

Diese ersten Ansätze der theoretisch-praktischen Herausarbeitung einer Strategie des Umgangs mit HIV und AIDS in der Gruppe der injizierenden Drogenkonsumenten innerhalb des AIDS-Hilfe-Spektrums wurden in den Jahren 1988 und 1989 unter der Leitung von Helmut Ahrens, der von 1986 bis zum Frühjahr 1990 Drogenreferent der DAH gewesen ist, entwickelt. Die ersten Treffen verliefen noch recht unstrukturiert, noch als Selbstfindungsprozesse von HIV-Positivengruppen - schwulen Männern und männlichen und (zu Anfang wenigen) weiblichen Drogengebrauchern - mit Unterstützung von AIDS-Hilfe- und DrogenhilfemitarbeiterInnen.

(Die Fortbildungsarbeit der Deutschen AIDS-Hilfe im Bereich AIDS und Drogen 1990-1992)

Das war Pionierarbeit, die Helmut nutzte, um den Aufbau der Drogenselbsthilfe zu fördern:

**1997 verlieh JES den Celia-Bernecker-Preis auf der in Bremen veranstalteten 7. Bundesversammlung der Menschen mit HIV und Aids.**

Preisträger war Helmut Ahrens, der als Initiator, Mitbegründer und Namensgeber von JES (er hatte Nancy Reagans Anti-Drogen-Kampagne „Just say No“ den Slogan „Just say JES“ entgegengesetzt wie kein anderer mit der Geschichte von JES verbunden ist.

Die Energie, mit der er den Aufbau des Netzwerks unterstützte, seine Überzeugungskraft und sein Fachwissen als DAH-Referent für Drogen und Strafvollzug machten ihn zur „Lokomotive“ der Junkie-Selbsthilfe in der DAH.

Helmut hat diese Entwicklung auch im Vorstand der DAH weitergeführt und mich unterstützt in der Drogen- und Knastarbeit. Ich selbst konnte deshalb mit einem guten Gefühl 1994 nach Bremen gehen, um dort die Sucht- und Drogenarbeit zu koordinieren...

Und dies wertvolle „Erbe“ der Förderung der Drogenselbsthilfe konnte ich auch weiter einbringen in die Arbeit der verschiedenen Drogenbeauftragten der Bundesregierung, für die ich bis 2017 tätig war.

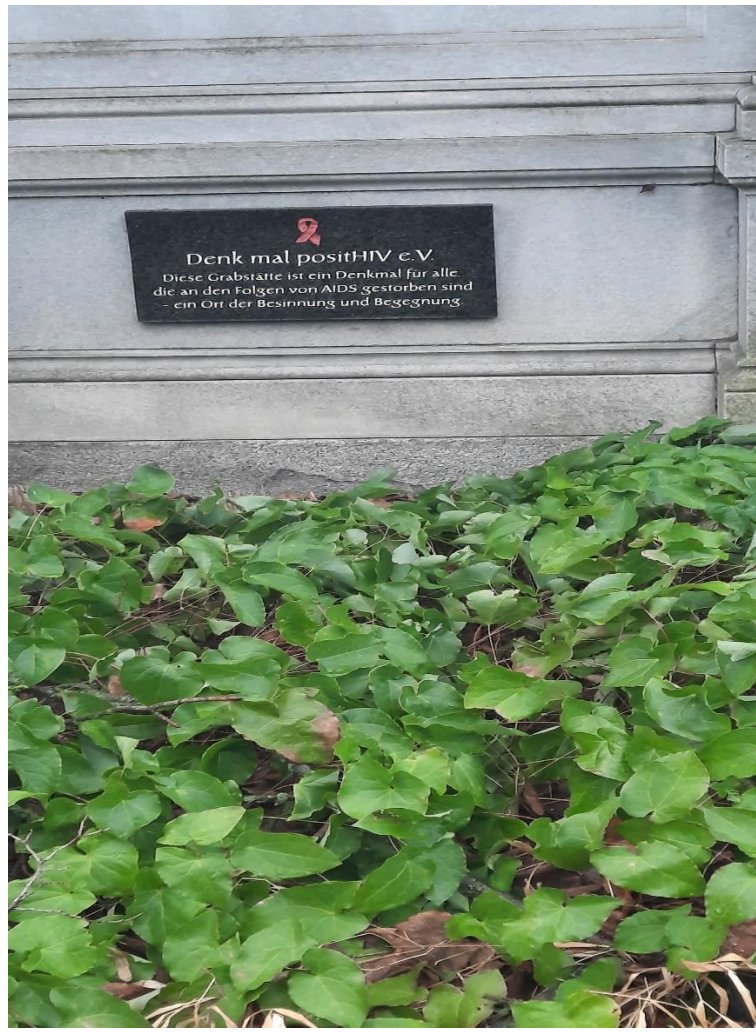
Ich habe Helmut dann lange nicht mehr getroffen, zwischendurch mal, als er schon an Folgeerkrankungen seiner HIV Infektion litt und dann erst wieder im August 2023 bei der Geschichtswerkstatt „40 Jahre AIDS“ im Waldschlösschen bei Göttingen...Ich traf ihn dann noch einmal im September in Berlin, anlässlich des Deutschen Suchtkongresses. Da ging es ihm noch einigermaßen gut...wie ich dachte.

Nur wenige Wochen später, am 19. November 2023, ist Helmut dann an den Langzeitfolgen seiner AIDS Erkrankung, die er so lange überlebt hatte, gestorben.

Und am 12. Januar 2024 wurde er beerdigt.

Ich habe ihm so viel zu verdanken und die AIDS-Hilfe-Bewegung und JES auch.

Ingo Ilja Michels



  
Denk mal positiv e.V.  
Diese Grabstätte ist ein Denkmal für alle,  
die an den Folgen von AIDS gestorben sind  
– ein Ort der Besinnung und Begegnung